

Elterninformation zu Schädelprellung und Gehirnerschütterung

Schädelprellung

Eine stumpfe Kopfverletzung ohne sonstige Krankheitszeichen bezeichnet man als Schädelprellung. Säuglinge sollten Sie zeitnah einem Arzt vorstellen. Da es auch nach einer Schädelprellung noch im Verlauf der nächsten 48 Stunden zu einer Gehirnerschütterung kommen kann, beobachten Sie ihr Kind **auch nach der ärztlichen Vorstellung** in diesem Zeitraum gut und stellen Sie es bei Anzeichen einer Gehirnerschütterung altersunabhängig (erneut) einem Arzt vor. **Achten Sie darauf, dass ihr Kind normal ansprechbar ist, die Pupillen die gleiche Größe und Form haben und auf Licht reagieren (kleiner werden) sowie auf unten genannte Warnzeichen. Sie sollten ihr Kind nach einer Schädelprellung zunächst im 3 Stunden Rhythmus untersuchen, nach einer Gehirnerschütterung anfangs jede Stunde, bei unauffälligem Verhalten dann alle 2 Stunden für die nächsten 12 Stunden, dann alle 4 Stunden bis 48 Stunden nach dem Unfall.**

Gehirnerschütterung

Als Gehirnerschütterung (Commotio cerebri) bezeichnet man die leichte und häufigste Form eines Schädel-Hirn-Traumas. Leitsymptom ist der **Erinnerungsverlust** direkt vor und manchmal nach dem Unfall. Zusätzlich kann es bei einer Gehirnerschütterung zu einer **Bewusstlosigkeit** kommen. Als Begleiterscheinung sieht man **schläfriges Blinzeln, Kopfschmerzen, Schwindel, Übelkeit und Erbrechen** sowie vereinzelt **Licht- und Geräuschempfindlichkeit** sowie einen **veränderten Geruchs- bzw. Geschmackssinn**. Bei Kleinkindern kommt es zu **längeren Schreiatacken**, ältere Kinder berichten gelegentlich über einen **kurzzeitigen Verlust des Sehens** ohne Veränderung der Pupillenreaktionen. Das Auftreten einer schwappenden Beule, besonders an den seitlichen Schädelpartien spricht bis zum Beweis des Gegenteiles für einen Schädelbruch.

Auch wenn eine Gehirnerschütterung meist nur eine leichte Verletzung ist, sollte man sich auf alle Fälle bei jeder Kopfverletzung, die mit einer Bewusstlosigkeit einhergeht, in ärztliche Behandlung begeben. Nach dem Ereignis sollten Sie Ihren Schützling wie oben beschrieben aufmerksam beobachten - auch in der Nacht - damit Sie eine etwaige Verschlechterung bei Auftreten der genannten Warnhinweise schnell erkennen und ggf. den Notarzt rufen können. Geben Sie Ihrem Kind bei starken Beschwerden Medikamente nur nach ärztlicher Rücksprache. Die gefährlichste und häufigste Komplikation ist das Auftreten einer Blutung im Schädelinnenraum mit einer lebensbedrohlichen Drucksteigerung. Insbesondere bei Kleinkindern treten die folgenden Warnhinweise erst später **nach einem freien Intervall von bis zu 6 bis 12 Std. auf. Grundsätzlich sollte man alle Kinder in diesem Zeitraum intensiv beobachten und überwachen.**

Bei einer Gehirnerschütterung regeln die Kinder ihre Aktivität je nach Wohlbefinden in der Regel selbst. Symptome wie Kopfschmerzen, Erbrechen oder eventuelle Kreislaufbeschwerden werden nach ärztlicher Rücksprache medikamentös gelindert. Es eignen sich für Kinder Schmerzmittel mit den Wirkstoffen Paracetamol oder Ibuprofen. Bei Erbrechen müssen Flüssigkeit und Elektrolyte ersetzt werden, z.B. Apfelschorle. Fernsehen sollten die Kinder erst wieder, wenn sie sich ganz fit fühlen. Das Flackerlicht kann Kopfschmerzen und im Einzelfall Krämpfe provozieren. Die meisten Patienten sind nach einigen Tagen wieder beschwerdefrei und die Gehirnerschütterung heilt folgenlos aus. Lassen Sie Ihr Kind nach einer Gehirnerschütterung für einige Monate nur mit Mütze in die Sonne. Das beugt Kopfschmerzen vor.

Bei folgenden Anzeichen sollten Sie sofort einen Notarzt rufen: mehr als 5 Minuten Bewusstlosigkeit, Lähmungen, vorher nicht bekanntes Schielen, unkoordinierte Bewegungen, verwaschene oder lallende Sprache, anhaltendes Weinen, Wimmern, Unruhe, zunehmende Teilnahmslosigkeit, Schläfrigkeit, Apathie, „das Kind ist irgendwie anders“, erneut auftretendes Erbrechen, Austritt einer wässrigen Flüssigkeit oder Blut aus Nase oder Ohren, Frieren, Blässe, beschleunigte Atmung und Puls (Kreislaufversagen), oder Auftreten von Krämpfen.